

**Method for securing the fixation of ophthalmological examination devices**

**Patent number:** DE3143882  
**Publication date:** 1982-09-02  
**Inventor:** LUDWIG MANFRED DR (DE)  
**Applicant:** JENOPTIK JENA GMBH (DD)  
**Classification:**  
- **international:** A61B3/024; A61B3/02; (IPC1-7): A61B3/02  
- **european:** A61B3/024  
**Application number:** DE19813143882 19811105  
**Priority number(s):** DD19810227361 19810202

**Also published as:**

JP57128130 (A)  
DD156062 (A)

[Report a data error here](#)**Abstract of DE3143882**

The invention relates to a device for securing the fixation on spherical perimeters. These devices are used for ophthalmological examinations. It is the object of the invention to solve the fixation problem by a method which relieves the patient, enhances the quality of the examination, minimises the examination time, reduces the technological expense as compared to the known solutions of electronic fixation control and improves the reliability. The essence of the invention resides in designing the fixing point so as to be deflectable about a small central area and in reducing the concentration required from the patient by the periodic deflection at low speed.

---

Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide

①⑨ BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES  
PATENTAMT

⑫ Offenlegungsschrift  
⑪ DE 3143882 A1

⑤① Int. Cl. 3:  
A61B3/02

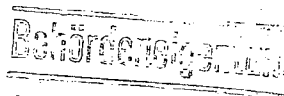
②① Aktenzeichen:  
②② Anmeldetag:  
④③ Offenlegungstag:

P 31 43 882.2  
5. 11. 81  
2. 9. 82

③① Unionspriorität: ③② ③③ ③①  
02.02.81 DD WPA61B/227361

⑦① Anmelder:  
Jenoptik Jena GmbH, DDR 6900 Jena, DD

⑦② Erfinder:  
Ludwig, Manfred Dr., DDR 6900 Jena, DE



DE 3143882 A1

⑤④ »Verfahren zur Fixationssicherung bei ophthalmologischen Untersuchungsgeräten«

Gegenstand der Erfindung ist eine Vorrichtung zur Fixationssicherung an Kugelperimetern. Diese Geräte werden für augenärztliche Untersuchungen verwendet. Ziel der Erfindung ist es, das Fixationsproblem durch ein Verfahren zu lösen, welches den Patienten entlastet, die Qualität der Untersuchung erhöht, die Untersuchungszeit minimiert, sowie den technologischen Aufwand im Vergleich zu den bekannten Lösungen der elektronischen Fixationskontrolle verringert und die Zuverlässigkeit verbessert. Das Wesen der Erfindung besteht darin, den Fixierpunkt um einen kleinen zentralen Bereich auslenkbar auszubilden und durch die periodische Auslenkung mit geringer Geschwindigkeit die Konzentrationsanforderung an den Patienten zu verringern. (31 43 882)

DE 3143882 A1

Patentanspruch:

- Verfahren zur Fixationssicherung bei ophthalmologischen Untersuchungsgeräten, vorzugsweise bei Geräten zur Bestimmung des Gesichtsfeldes, bei welchen ein Fixierpunkt auf eine in Blickrichtung des Probanden liegende Fläche projiziert und ein Markierungspunkt gekoppelt damit auf die entsprechende Position eines Gesichtsfeldschemas übertragen wird und dort in seiner Relativlage zur Position einer im Blickfeld des Patienten erleuchteten Gesichtsfeldprüfmarke fixiert werden kann, gekennzeichnet dadurch, daß der Fixierpunkt während der Untersuchung durch eine Positioniereinrichtung gesteuert auf einer vorzugsweise ellipsenförmigen Bahn im Zentrum des Blickfeldes des Patienten periodisch bewegt wird.

29. 1. 81

Ltn/Be

DEUTSCHE

NACHSCHÜB

3143882

2

## Verfahren zur Fixationssicherung bei ophthalmologischen Untersuchungsgeräten

- 5 Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Fixationssicherung bei ophthalmologischen Untersuchungsgeräten zur Bestimmung des Gesichtsfeldes, bei welchen ein Fixierpunkt auf eine in Blickrichtung des Probanden liegende Fläche projiziert und gekoppelt damit ein Markierungspunkt auf
- 10 die entsprechende Position eines Gesichtsfeldschemas übertragen wird. Die Momentanposition des Markierungspunktes relativ zu einer Gesichtsfeldprüfmarke kann auf dem Gesichtsfeldschema fixiert werden.
- 15 Die Mehrzahl der bekannten Gesichtsfeldmesser ermöglichen dem Untersuchenden die Patientenblickrichtung durch ein Fernrohr visuell zu kontrollieren. Diese Lösung hat den Nachteil, daß die Kontrolle nur stichprobenartig vorgenommen werden kann. Während der eigentlichen Gesichtsfeldmessung ist die visuelle Kontrolle nicht möglich.
- 20 Weiterhin sind lichtelektrische Meßeinrichtungen zur Fixationskontrolle bekannt, bei welchen die Augenstellung des Probanden mit infrarotem Licht überwacht wird und die Abweichung von der Fixationseinrichtung optisch
- 25 und akustisch angezeigt, sowie im Ergebnisauswerteprogramm

-2-3

berücksichtigt werden (WP 140 840).

Sowohl das visuelle als auch das elektronische Kontrollsystem zwingen den Patienten während der gesamten Untersuchungszeit, die bis zu zehn Minuten betragen kann, eine starre Blickrichtung beizubehalten. Das ist aus physiologischen Gründen, besonders bei der anteilmäßig größten Gruppe der älteren Patienten, sehr schwierig, beeinträchtigt die Qualität der Untersuchungsergebnisse und erhöht den Zeitbedarf für verlässliche Untersuchungen. Das elektronische Kontrollsystem ist darüberhinaus mit erheblichem Aufwand verbunden.

Es ist bereits vorgeschlagen, den Fixierpunkt über einen Winkelbereich zu verschieben, um in Verbindung mit diskreten Prüfpunkten ein Perimeter zur lückenlosen Ausmessung des Gesichtsfeldes zu schaffen. Nach diesem Vorschlag wird der Fixierpunkt in Rückprojektion auf einen Bereich um den Pol der Perimeterhalbkugel, der dem Abstand benachbarter diskreter Prüfmarken entspricht, abgebildet und ist innerhalb dieses Bereiches auf alle Positionen einstellbar.

Ziel der Erfindung ist es, die Nachteile der bekannten Geräte hinsichtlich der Fixation während der Untersuchung zu vermeiden und ein Verfahren zu schaffen, welches den Patienten entlastet, die Qualität der Untersuchung erhöht und die Untersuchungszeit minimiert.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein Verfahren zur reflektorischen Fixationssicherung bei ophthalmologischen Untersuchungsgeräten, vorzugsweise bei Geräten zur Bestimmung des Gesichtsfeldes zu schaffen, welches visuelle oder elektronische Kontrolle unnötig macht und die bei starrer Blickrichtung unumgängliche Belastung des Patienten vermeidet.

-2-4

Ein Fixierpunkt wird auf eine in Blickrichtung des Patienten liegende Fläche projiziert und ein Markierungspunkt gekoppelt damit auf die entsprechende Position eines Gesichtsfeldschemas übertragen. Auf dem Gesichtsfeldschema kann der Markierungspunkt in seiner Relativlage zur Position einer im Blickfeld der Patienten erleuchteten Prüfmarke fixiert werden. Die der Erfindung zugrunde liegende Aufgabe wird dadurch gelöst, daß der Projektionsstrahlengang so gesteuert wird, daß der Fixierpunkt auf einer vorgegebenen Bahn um eine vorgewählte Position auf der Perimeterhalbkugel periodisch bewegt wird. Die Bewegung des Fixierpunktes erfolgt stetig etwa langsamer Lesegeschwindigkeit entsprechend über einen kleinen, einige Winkelgrade umfassenden Bereich. Die Blickrichtung des Auges kann ohne Anstrengung nachfolgen und eine unphysiologische Muskelbelastung, wie sie bei starrer Blickrichtung über einen gewissen Zeitraum auftritt, wird verhindert. Dadurch werden Fehlmessungen und zu deren Vermeidung notwendige wiederholte Kontrollmessungen vermieden, und die Belastung des Patienten verringert. Die Bahn des Fixierpunktes kann z. B. eine Gerade, eine gestreckte Ellipse oder eine Kreisbahn sein. Vorteilhafte Auslenkungen liegen bei  $\pm 2^\circ$  in horizontaler und  $0,2^\circ$  in vertikaler Richtung und die Auslenkgeschwindigkeit bei  $2^\circ$  pro Sekunde. Die Abbildung des Fixierpunktes kann auf die konkave Seite der Perimeterhalbkugel auf bekannte Weise durch einen dort angeordneten Projektor oder durch optische Umlenkssysteme erfolgen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, den zentralen Teil der Perimeterhalbkugel durchscheinend zu gestalten und den Fixierpunkt mit einem auf der konvexen Seite der Perimeterhalbkugel angeordneten Projektor in Rückprojektion zu erzeugen.

-4-5.

Die Übertragung der momentanen Relativposition des Fixierpunktes zur Prüfmarke in das Gesichtsfeldschema kann mit optischen oder anderen, z. B. elektronischen Mitteln erfolgen. Für die optische Übertragung eignet sich ein Doppelprojektor auf der konvexen Seite der Perimeterhalbkugel angeordnet, welcher gleichzeitig den Fixierpunkt auf die Perimeterhalbkugel und einen entsprechenden Markierungspunkt auf das Gesichtsfeldschema abbildet. Durch Verschieben bzw. Schwenken des Projektors oder durch Verschieben je einer Lochblende in den beiden Projektionsstrahlengängen werden beide Punkte gekoppelt bewegt.

Die Anwendung des erfindungsgemäßen Verfahrens ist unabhängig von der Art, auf welche die Prüfmarken erzeugt werden. Sie können projiziert werden, durch Ausgangsflächen von Lichtleitbündeln oder durch Leuchtdioden realisiert sein.

Die Erfindung wird anschließend anhand der schematischen Zeichnungen näher erläutert. Es zeigen:

Fig. 1: ein Beispiel einer Anordnung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens

Fig. 2: die Ansicht der Perimeterhalbkugel nach Fig. 1 aus der Blickrichtung des Patienten

In Fig. 1 ist ein Projektor 1 zur Erzeugung eines leuchtenden Fixierpunktes 2 in Rückprojektion auf einen durchscheinenden zentralen Bereich 4 einer Perimeterhalbkugel 3 dargestellt. Eine Vorrichtung 5 dient der Beleuchtung von Prüfmarken auf der konkaven Seite der Perimeterhalbkugel 3, von denen eine als Beispiel mit 6 bezeichnet ist. Eine Positioniereinheit 7 dient zur Positionsmodulation des Fixierpunktes 2 innerhalb des zentralen Bereiches 4. Mit dem Projektor 1 ist eine Vorrichtung 9 zur Feststellung der momentanen Relativposition von Prüfmarke und Fixierpunkt zueinander und zur

- 5 - 6.

Abbildung beider auf ein Gesichtsfeldschema 11 verbunden. Eine Patientenantworttaste 10 ermöglicht es beide Marken im Gesichtsfeld zu markieren.

5 Das symbolisch dargestellte Auge des Patienten 12 befindet sich in entsprechender Position vor der konkaven Seite der Perimeterhalbkugel 3.

Während der Untersuchung folgt das Patientenauge 12 dem Fixierpunkt 2, welcher durch die Positionseinheit 7 auf einer vorgegebenen, vorzugsweise elliptischen Bahn innerhalb des zentralen Bereiches 4 stetig, etwa langsamer Lesegeschwindigkeit entsprechend, geführt wird. Die Vorrichtung 5 beleuchtet eine vorgegebene Prüfmarke 6 auf der Perimeterhalbkugel 3. Die Lage des Prüfpunktbildes im Gesichtsfeld des Patienten hängt von der Relativposition der Prüfmarke 6 zur Momentanposition des Fixierpunktes 2 ab. Die Positionierung von Fixierpunkt und Prüfmarke sind so miteinander verkoppelt, daß die Momentanposition der Prüfmarke relativ zum Fixierpunkt in das Gesichtsfeldschema 11 übertragen wird sobald der Patient die Patientenantworttaste 10 bestätigt und damit die Wahrnehmung der Prüfmarke 11 signalisiert.

15 In Fig. 2 ist die Perimeterhalbkugel 3 nach Fig. 1 in der Blickrichtung des Patienten dargestellt. Der Fixierpunkt 2 bewegt sich in Pfeilrichtung auf der Bahn 14 innerhalb des zentralen Bereiches 4, welcher die gestrichelt dargestellte, vom Patienten nicht erkennbare, Begrenzung 15 hat. Eine Prüfmarke 6 aus der Vielzahl der möglichen Prüfmarken auf der Perimeterhalbkugel 3 ist erleuchtet und kann vom Patienten in ihrer Relativlage zum Fixierpunkt 2 erkannt werden.

20  
25  
30



Nummer:

3143882

Int. Cl. 3:

A61B 3/02

Anmeldetag:

5. November 1981

Offenlegungstag:

2. September 1982

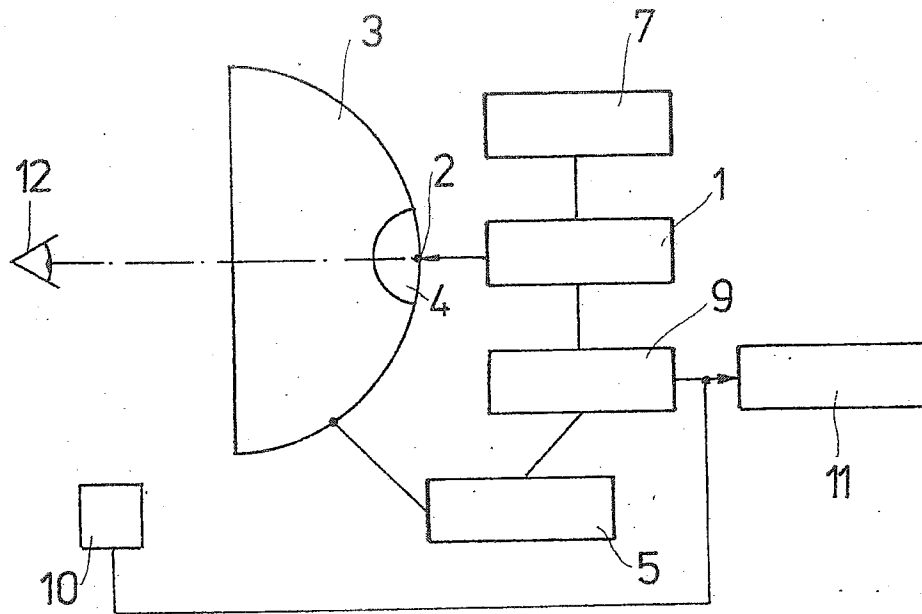


Fig. 1

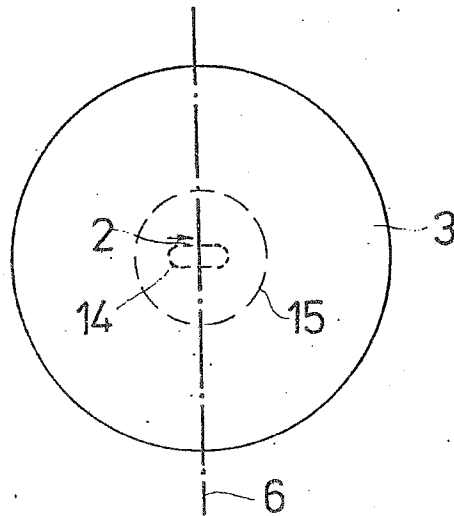


Fig. 2